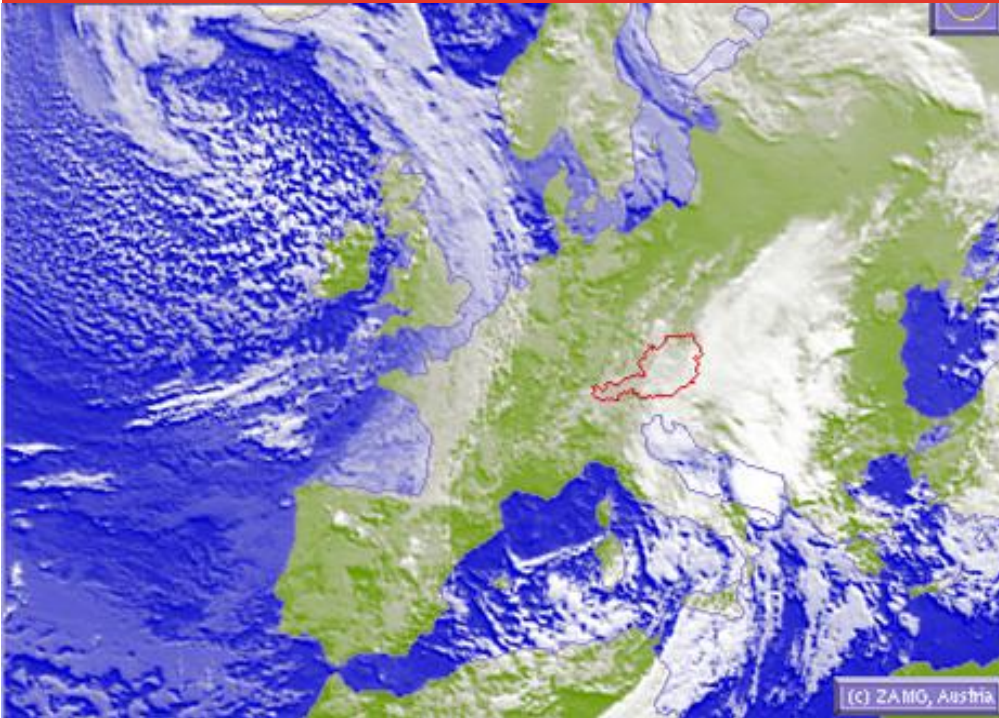


Dossier Wirtschaftspolitik
2010/2 | 10. Dezember 2010

Wirtschaftsbarometer Austria WBA 2010/II

Eine Konjunkturerhebung der Wirtschaftskammer Österreich



Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Stabsabteilung Wirtschaftspolitik
Leitung: Dr. Christoph Schneider
Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien
wko.at/wp
wp@wko.at

Autor:
MMag. Claudia Huber
+43 (0)5 90 900-4243
claudia.huber@wko.at

INHALTSVERZEICHNIS

Executive Summary	3
2 WBA Trend Indikator	3
3 Wirtschaftsklima	5
3.1 Wirtschaftsklima Erwartungen	5
3.2. Wirtschaftsklima - Bewertung der vergangenen 12 Monate	6
4 Auftragslage	7
4.1. Erwartungen für die kommenden 12 Monate	7
4.2. Bewertung der vergangenen 12 Monate	8
5 Umsatzerlöse	9
5.1. Erwartungen für die kommenden 12 Monate	9
5.2. Bewertung der vergangenen 12 Monate	10
6 Exportumsätze	11
6.1. Erwartungen für die kommenden 12 Monate	11
6.2. Bewertung der vergangenen 12 Monate	11
7 Inlandsumsätze	12
7.1. Erwartungen für die kommenden 12 Monate	12
7.2. Bewertung der vergangenen 12 Monate	12
8 Investitionen	13
8.1. Erwartungen für die kommenden 12 Monate	13
8.2. Bewertung der vergangenen 12 Monate	14
9 Beschäftigung	15
9.1 Erwartungen für die kommenden 12 Monate	15
9.2 Bewertung der vergangenen 12 Monate	15
10 Preise	16
11 Ziele der Wirtschaftspolitik aus Sicht der Unternehmen	17
12 Maßnahmen der Unternehmen in den kommenden 6 Monaten	18
13 Fazit für die Wirtschaftspolitik	19
ANHANG Wirtschaftsbarometer Austria - Beschreibung und Methodik	20

Executive Summary

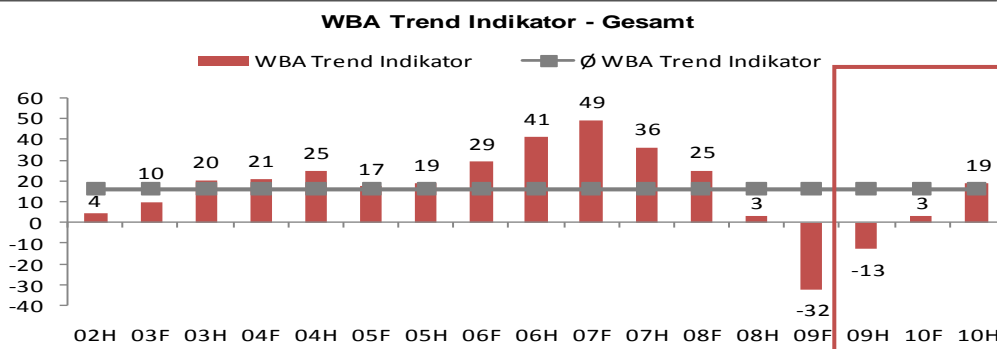
I Die Zeichen der Konjunkturerholung mehren sich. Das aktuell positive Konjunkturbild wird bestimmt von der verbesserten Bewertung der letzten 12 Monate, die Aussichten für die kommenden 12 Monate bleiben moderat.

II Anhaltend schleppende Dynamik in der Investitionstätigkeit. Es werden mehrheitlich Ersatzinvestitionen getätigt, im Vergleich zur Frühjahrsumfrage zeigen die Neuinvestitionen keine positive Dynamik. Die Motivation und die Voraussetzungen für selbsttragendes, nachhaltiges Wachstum fehlen noch.

III Fachkräfteengpässe zunehmend auch bei moderatem Aufschwung. Bereits rund 70% der befragten Unternehmen haben zumindest teilweise ein Problem bei der Besetzung offener Stellen.

2 WBA Trend Indikator¹

Der WBA Trendindikator hat sich seit dem Konjunkturtief im Frühjahr 2009 kontinuierlich verbessert und erreicht aktuell zum zweiten Mal in Folge einen positiven Wert. Im Vergleich zum Frühjahr liegt der WBA Trend Indikator aktuell deutlich höher bei einem Wert von 19. Die Verbesserung des makroökonomischen Umfeldes spiegelt sich in allen Indikatoren wider, die Erwartungen der befragten Unternehmen für die kommenden 12 Monate sind moderat.



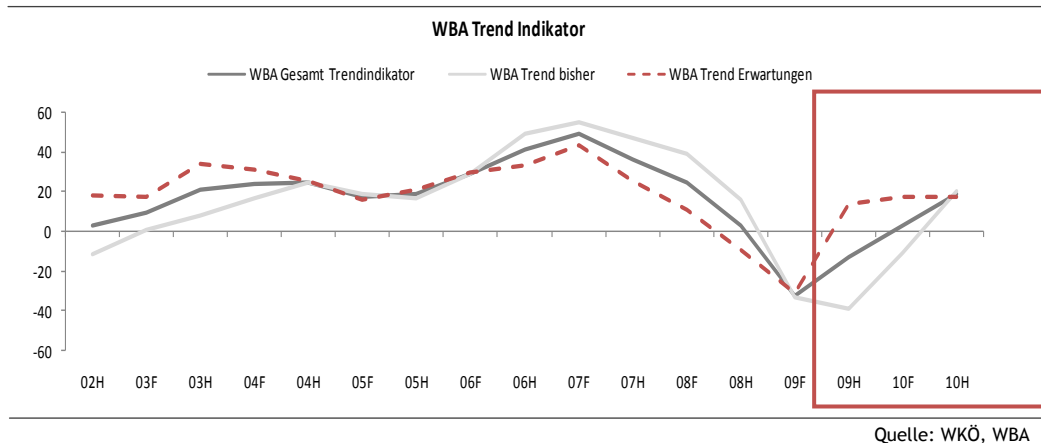
Quelle: WKÖ, WBA

Die Verbesserung der Indikatoren erfolgt immer deutlicher. Positive Signale zeigen sich vor allem in den Erwartungen zu den Umsatzerlösen, offensichtlich getrieben von den Exportumsätzen. Die Erwartungen zur Auftragslage sind deutlich weniger optimistisch, die Unternehmen gehen mittelfristig von steigenden Preisen aus.

Deutlich zurückhaltend sind die Unternehmen in ihren Erwartungen zur Anzahl der Beschäftigten und den Investitionen. Der eingeschränkte finanzielle Spielraum infolge des erhöhten Kostendrucks und der schwer abschätzbaren Auswirkungen der Budgetkonsolidierung sind ausschlaggebend für das abwartende Verhalten. Die Erwartungskomponente des Investitionsindikators liegt per Saldo bei Null.

Die Bewertung der vergangenen 12 Monate verbessert sich, wie schon in der letzten Umfrage. Erstmals sind sämtliche Bewertungen der letzten 12 Monate wieder im positiven Bereich, mit Ausnahme der Investitionen. Damit stellt sich die Lage weitaus besser dar als die Perspektive es noch vor einem Jahr hätte erwarten lassen. Die Krise und ihre Folgen sind damit allerdings noch nicht getilgt.

¹ Der WBA Trend Indikator berechnet sich aus den Teilindikatoren Wirtschaftsklima, Investitionen, Umsatzerlöse und Auftragslage (Einschätzung der vergangenen 12 Monate und Erwartungen für die kommenden 12 Monate)



Die Auftriebskräfte in der heimischen Wirtschaft mehren sich, aber die Abwärtsrisiken bleiben virulent. Der Aufschwung der heimischen Konjunktur hat an Fahrt gewonnen. Der exportinduzierte Aufschwung lässt nach aktuellen Prognosen in den kommenden Jahren ein moderates Wachstum von 2,0% erwarten. Der Arbeitsmarkt ist gut durch die Krise gekommen und die Arbeitslosenquote wird in den nächsten Jahren leicht zurückgehen. Eine Haushaltskonsolidierungsstrategie wurde angekündigt, wobei aus Sicht der Wirtschaftspolitik dringend notwendige Systemreformen darin fehlen. Es muss davon ausgegangen werden, dass die erhoffte Belebung der Nachfrage des privaten Verbrauchs und der privaten Investitionen infolge der Steuererhöhungen zur Haushaltskonsolidierung gebremst werden wird.

Aus Sicht der Wirtschaftspolitik sind die verbesserten Aussichten realistisch, geben aber noch keinen Anlass zur Euphorie. Wir sehen die Prognosen durch die Ergebnisse aus der Unternehmensbefragung bestätigt. Unter Berücksichtigung der Chancen und Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung erscheint zurzeit eine moderat verlaufende Erholung bei verlangsamttem Tempo am wahrscheinlichsten, ein selbsttragender Aufschwung ist noch nicht in Sicht.

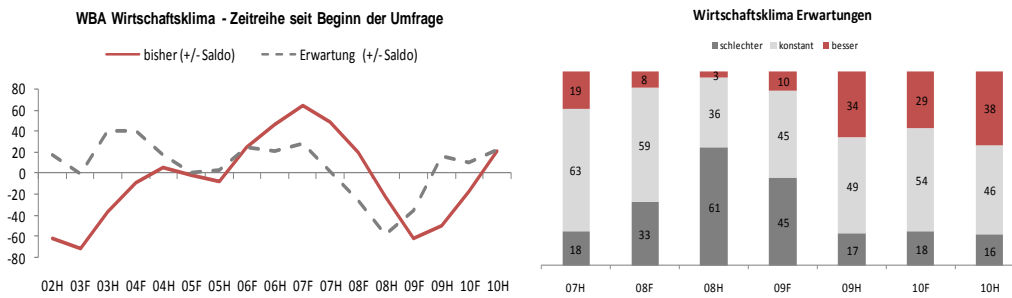
Positive und negative Risiken

Nach wie vor ist das Risikoportfolio ausgeprägt, die Risiken sind in den letzten Monaten aber zumindest etwas überschaubarer geworden.

Risiken nach oben 	<ul style="list-style-type: none"> • internationale Konjunktur • Welthandel und Exportentwicklung • Anziehen der Konjunktur in Osteuropa • Verzögerter Ausstieg aus der Niedrigzinspolitik • Konsum
Risiken nach unten 	<ul style="list-style-type: none"> • schwache Investitionsentwicklung • Staatsverschuldung und Budgetkonsolidierung • gleichzeitiges Auslaufen von Konjunkturprogrammen in europäischen Staaten und weltweit • Divergenzen der europäischen Länder • Rekapitalisierung der Banken und Finanzmarktstabilität • Abschwächung der weltwirtschaftlichen Dynamik • frühzeitig steigende Kapitalkosten • Fachkräfteengpässe

3 Wirtschaftsklima

3.1 Wirtschaftsklima Erwartungen



Quelle: WKÖ, WBA

Nach leicht überschießenden Erwartungen im Herbst 2009 ist in der Frühjahrsumfrage eine Normalisierung der Wirtschaftsklimaerwartungen eingetreten. Aktuell gehen die befragten Unternehmen für die kommenden 12 Monate von einem stabilen, wenn auch moderaten Verlauf des Wirtschaftsklimas aus. Die leichte Aufhellung resultiert aus einer weniger zaghaften Reaktion auf positive Signale trotz der mittelfristig bescheidenen Wachstumsaussichten.

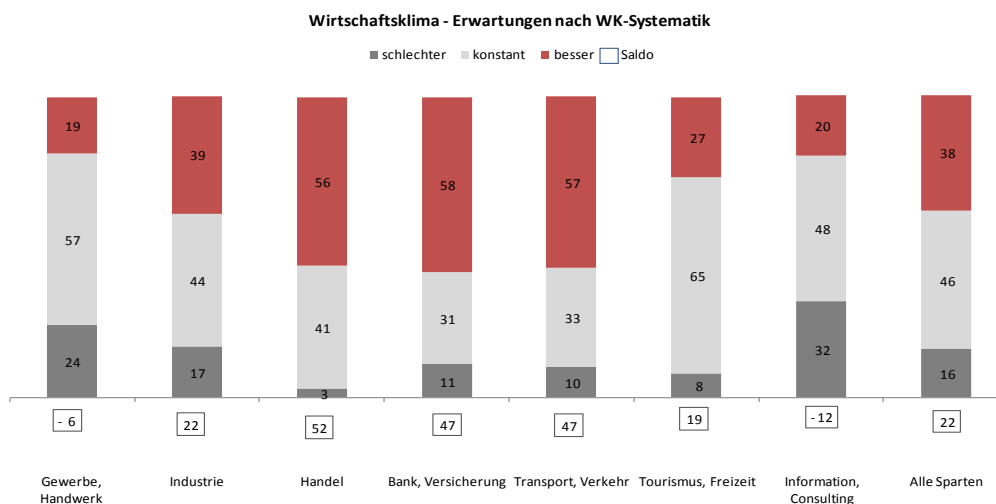
moderates Wirtschaftsklima erwartet

Nach den aktuellen Umfrageergebnissen erwarten

- 38% der Befragten ein besseres Wirtschaftsklima in den kommenden 12 Monaten.
- Die Erwartungen einer konstanten Wirtschaftsklimaentwicklung (46%) überwiegen noch, was auf verbleibende Unsicherheiten hinweist.
- Insgesamt sind die Erwartungen relativ konstant im Vergleich zur Frühjahrsumfrage, der Saldo liegt deutlich über dem langjährigen Durchschnitt.

Die Ergebnisse nach Sparten zeigen, dass die Salden zu den Erwartungen bei Transport und Verkehr, Banken und Versicherungen sowie Handel deutlich über dem Spartendurchschnitt liegen. Die Aussichten der Sparten Gewerbe und Handwerk und Information und Consulting sind per Saldo noch negativ und somit deutlich unter dem Spartendurchschnitt von 22.

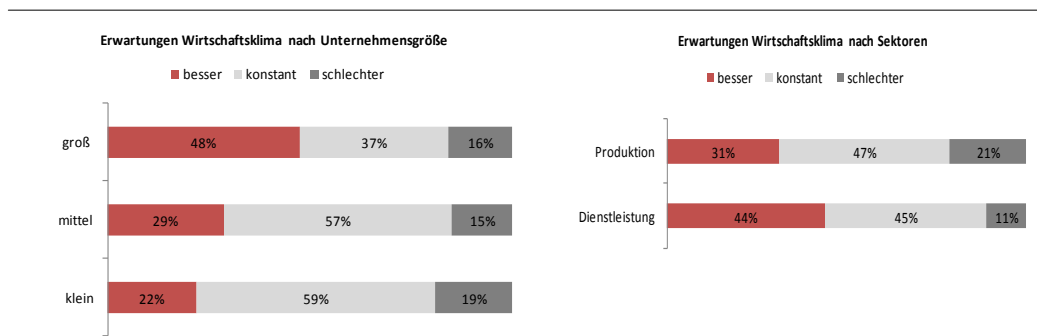
massive Unterschiede innerhalb der Sparten



Quelle: WKÖ, WBA

Die Erwartungen zum Wirtschaftsklima verbessern sich allmählich über alle Unternehmensgrößen. Bei kleinen und mittleren Unternehmen überwiegen die Erwartungen eines gleichbleibenden Wirtschaftsklimas. Besonders positiv zeigen sich die großen Unternehmen, die als Erste an der positiven Exportkonjunktur partizipieren.

Erholung auf breiter Basis



Quelle: WKÖ, WBA

Die Dienstleistungsunternehmen sind aktuell etwas optimistischer, in dem produzierenden Bereich sind die Erwartungen zum Expansionstempo auf einen flacheren Pfad eingeschwenkt. Der Höhepunkt der Entwicklung in dem produzierenden Bereich ist überschritten und die Erwartungen normalisieren sich.

Bewertung der letzten 12 Monate steigt deutlich

3.2. Wirtschaftsklima - Bewertung der vergangenen 12 Monate

Die Unternehmen bewerten die vergangenen 12 Monate im Vergleich zur Vergleichsperiode des Vorjahres besser, insbesondere aufgrund der stabileren internationalen Rahmenbedingungen sowie den relativ geringen Auswirkungen der Krise auf den Konsum und den Arbeitsmarkt.

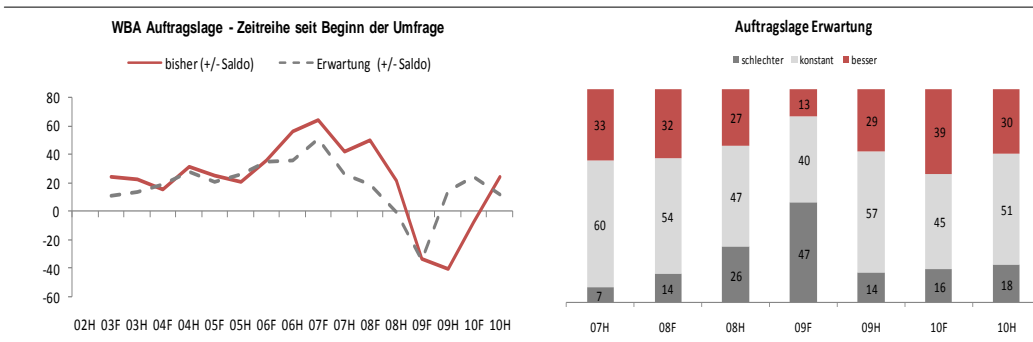
Einschätzung der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik

Die positiven, aber moderaten Wirtschaftsklimaaussichten bestätigen die derzeitigen Prognosen, dass sich die Erholung mit reduziertem Tempo fortsetzen wird. Aus Sicht der Wirtschaftspolitik erscheinen die bisher initiierten Maßnahmen wirkungsvoll, nichtdestotrotz müssen notwendige Systemreformen umgesetzt und das Wachstum weiter gestärkt werden.

Je gefestigter die Unternehmen in der Einschätzung und den Erwartungen des Wirtschaftsklimas sind, desto eher steigt die Bereitschaft, den Personalstock auszubauen und die für einen selbsttragenden Aufschwung notwendigen Investitionen zu tätigen.

4 Auftragslage

4.1. Erwartungen für die kommenden 12 Monate



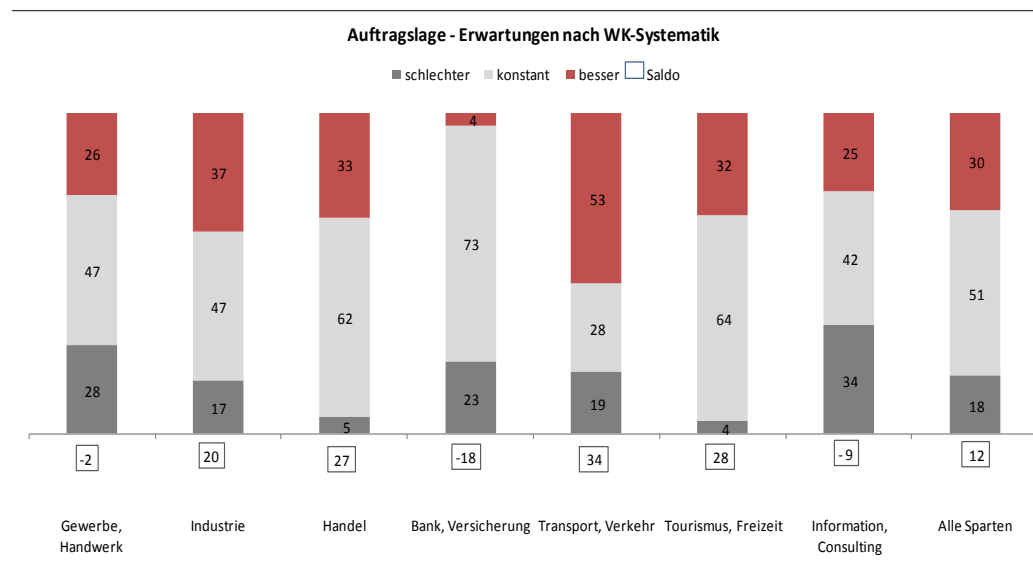
Quelle: WKÖ, WBA

In der aktuellen Umfrage zeigt sich per Saldo ein leichter Einbruch der erwarteten Auftragslage in den kommenden 12 Monaten. Ein näherer Blick auf die Entwicklung der Erwartungen zeigt, dass diese ähnlich wie in der Frühjahrsumfrage verteilt sind.

Leichter Einbruch in den Erwartungen

Nach den aktuellen Umfrageergebnissen erwarten

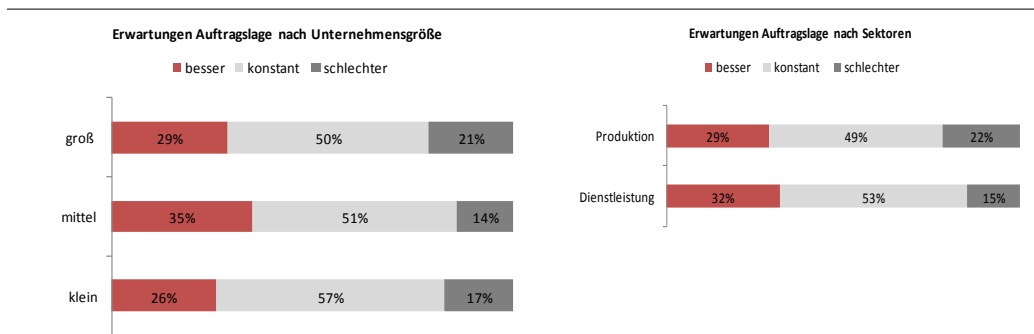
- knapp die Hälfte der befragten Unternehmen eine konstante Auftragslage und
- 30% der Befragten eine bessere Auftragslage in den kommenden 12 Monaten.
- Per Saldo (12) liegt das Ergebnis unter dem langjährigen Durchschnitt.



Quelle: WKÖ, WBA

Die Erwartungen zur Auftragslage divergieren massiv innerhalb der unterschiedlichen Sparten. Am Positivsten bezüglich ihrer Erwartungen äußern sich Unternehmen aus dem Transport und Verkehr, wobei mehr als die Hälfte mit einer steigenden Auftragslage rechnet, allerdings ausgehend von niedrigeren Niveaus als andere Sparten. Bei den Sparten Banken und Versicherungen, Information und Consulting sowie Gewerbe und Handwerk überwiegen die pessimistischen Antworten.

Deutliche Unterschiede innerhalb der Sparten



Quelle: WKÖ, WBA

Insgesamt ist die Entwicklung in den unterschiedlichen Unternehmensgrößen homogen, in allen Größenklassen erwartet knapp die Hälfte der Befragten eine konstante Auftragslage. Die Erwartungen der mittleren und großen Unternehmen zu einer besseren Auftragslage sind marginal besser.

Homogene Entwicklung über die Unternehmensgröße

Sowohl im produzierenden als auch im Dienstleistungsbereich überwiegen konstante Auftragsersparungen. Wiederum bestätigt sich in den Ergebnissen, dass der Höhepunkt der derzeit möglichen Entwicklung im produzierenden Bereich wohl überschritten ist.

4.2. Bewertung der vergangenen 12 Monate

Die Bewertung der letzten 12 Monate fällt gegenüber der Frühjahrsbefragung deutlich besser aus. Somit hat sich die Auftragslage in den vergangenen 12 Monaten bei 45% besser entwickelt gegenüber der Vorjahresperiode, 34% dokumentieren eine konstante Auftragslage. Nach dem Wiederauffüllen der Lager hat sich in den letzten Monaten auch die Produktion stabilisiert, die heimischen Unternehmen profitieren von der guten Exportkonjunktur.

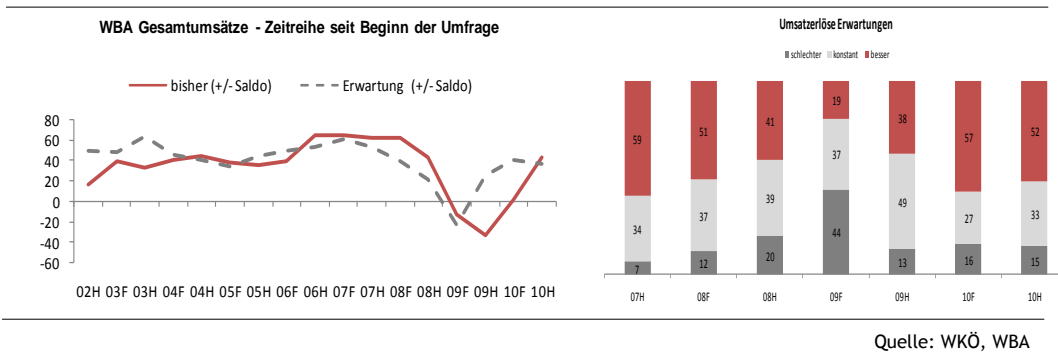
Bewertung der letzten 12 Monate steigt deutlich

Einschätzung der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik

Die zunehmende Fokussierung auf Innovationen in Produkte und Dienstleistungen sowie auf Wachstumsmärkte schafft neue Chancen für die österreichischen Unternehmen. Diese gilt es verstärkt wahrzunehmen.

5 Umsatzerlöse

5.1. Erwartungen für die kommenden 12 Monate



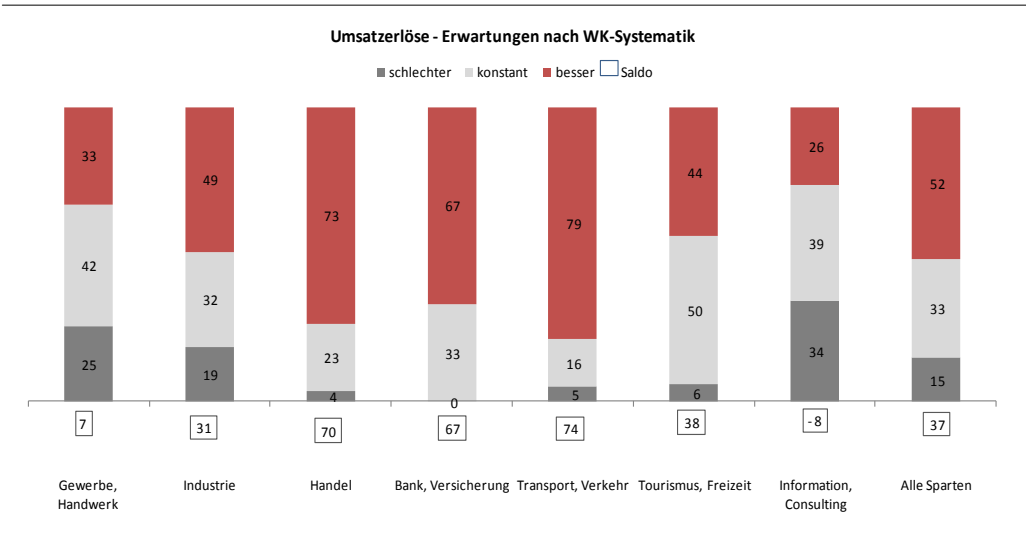
Die Unternehmen konnten sich in der Krise trotz massiven Umsatzeinbußen behaupten. Allmählich dürfen jedoch nicht Kostensenkungsprogramme ganz oben auf der Tagesordnung stehen, sondern es muss ein verstärkter Fokus auf Investitionen, neue Produkte, Innovation und Expansion gelegt werden. (Details: siehe Zusatzfrage: Wichtige Ziele der Wirtschaftspolitik aus Sicht der Unternehmen)

Umsatzaussichten verlaufen flach

In der Frühjahrsumfrage zeigte der Indikator Gesamtumsatz die positivste Dynamik. Die Erwartungen zu den Gesamtumsätzen verlaufen aktuell relativ flach, gegenüber der letzten Umfrage zeigt sich auch keine wesentliche Veränderung in der Zusammensetzung der Erwartungen.

Nach den aktuellen Umfrageergebnissen erwartet

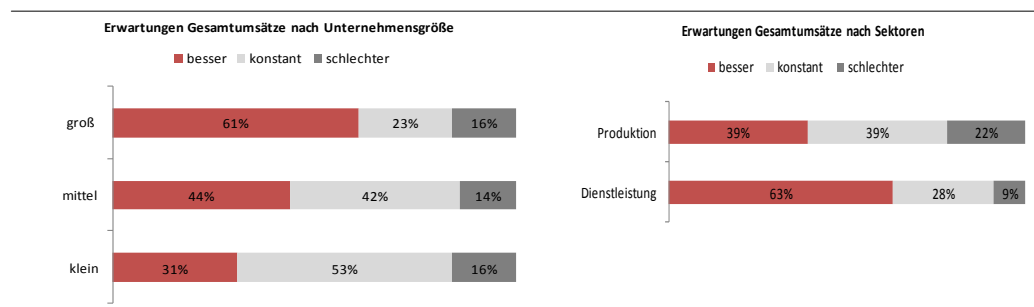
- mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen verbesserte und
- ein Drittel konstante Umsatzerlöse.
- Das Ergebnis liegt per Saldo unter dem langjährigen Durchschnitt.



Bei den Umsatzerlösen liegen Transport und Verkehr, Handel sowie Banken und Versicherung überaus deutlich über dem Durchschnitt aller Sparten. Zurückhaltender erweisen sich Gewerbe und Handwerk sowie der Tourismus, in beiden Sparten rechnen noch knapp die Hälfte mit konstanten Umsatzerlösen in den kommenden 12 Monaten.

Besonders große Unternehmen, die von der gestiegenen ausländischen Nachfrage profitieren, zeigen sich optimistisch. 63% erwarten steigende Gesamtumsätze und 23% konstante Umsätze. Bei den mittleren Unternehmen erwarten immerhin 44% der Respondenten bessere Gesamtumsätze. Die kleinen Unternehmen erholen sich deutlich zögerlicher.

Steigende Umsatzerwartungen v.a. bei großen Unternehmen



Quelle: WKÖ, WBA

Die Unterscheidung nach Sektoren zeigt, dass die Dienstleister sich bezüglich ihrer Erwartungen positiver äußern als die produzierenden Unternehmen. 63% der Dienstleister erwarten bereits wieder steigende Gesamtumsätze, dies lässt auf eine verstärkte Inlandsnachfrage hoffen. Die Erwartungen sind derzeit für die Dienstleister besser als für den produzierenden Bereich, der zunehmend von der gestiegenen ausländischen Nachfrage profitieren sollte.

Dienstleister positiver

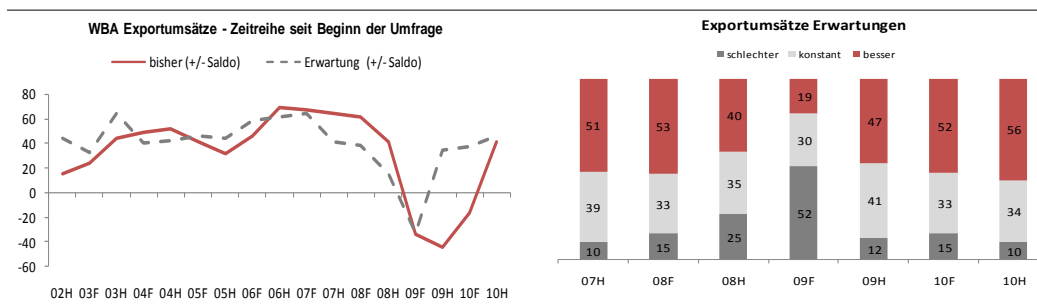
5.2. Bewertung der vergangenen 12 Monate

Die Bewertung der letzten 12 Monate wird ex post überwiegend positiv eingeschätzt. 63% sind der Meinung, dass sich die Gesamtumsätze besser entwickelt haben als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten für die Bewertung der letzten 12 Monate steigt weiter deutlich an und ist mit einem Wert von 44 über dem langjährigen Durchschnitt des Indikators.

Positive Einschätzung der vergangenen 12 Monate

6 Exportumsätze

6.1. Erwartungen für die kommenden 12 Monate



Quelle: WKÖ, WBA

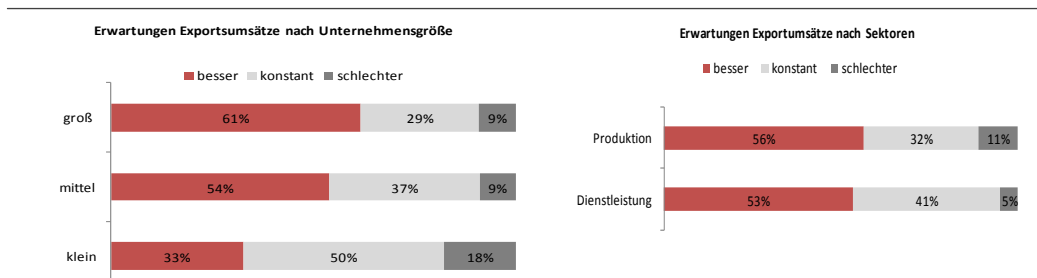
Die weltwirtschaftliche Erholung setzt sich weiter fort, hat allerdings etwas an Schwung verloren. Die kurzfristigen Aussichten weltweit werden durch die nachlassende Unterstützung seitens des Lagerzyklus und der fiskalischen Impulse getrübt. Für Österreich ist die Exportentwicklung im Moment noch stabil und auch Frühindikatoren antizipieren einen weiterhin eindeutig positiven Wachstumsbeitrag zum BIP. Österreich partizipiert insbesondere von der deutlich besser als erwarteten Entwicklung unseres Nachbarn Deutschland. Die konsequente Fokussierung bei Waren und Dienstleistungen (inklusive Tourismus) auf Wachstumsmärkte kann die Erholung der letzten Monate unterstützen. Die Euroschwäche bringt zusätzlich einen positiven Impuls für die europäischen Exporte. Der Indikator Erwartungen zu den Exportumsätzen ist in der aktuellen Umfrage per Saldo der positivste Indikator.

Exportaussichten für Österreich positiv

In der aktuellen Umfrage erwartet

- mehr als die Hälfte der Befragten (56%) einen steigenden Exportumsatz und
- 34% eine konstante Entwicklung über die kommenden 12 Monate aus.
- Per Saldo ergibt sich ein Wert von 46 für die zukünftige Exportumsatzentwicklung, diese liegt somit wieder über dem langjährigen Durchschnitt.

Mehr als die Hälfte erwartet steigende Exportumsätze



Quelle: WKÖ, WBA

Bei den großen und mittleren Unternehmen erwarten bereits mehr als die Hälfte steigende Exportumsätze, auch kleine Unternehmen sind zusehends optimistisch. Die Exportumsatzerwartungen sind im produzierenden Bereich höher als im Dienstleistungsbereich, vor allen, wenn man den Tourismus aus den Dienstleistungen ausnimmt.

Großen Unternehmen besonders optimistisch

Produzierender Bereich profitiert etwas stärker

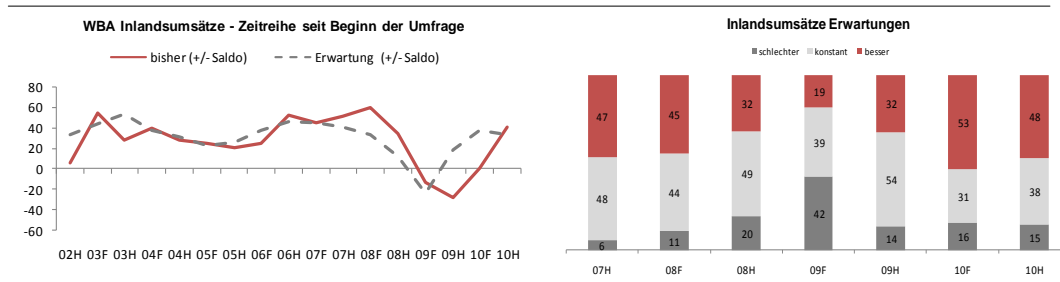
6.2. Bewertung der vergangenen 12 Monate

64% der Respondenten geben an, dass sich die Exportumsätze in den vergangenen 12 Monaten im Gegensatz zum Vergleichszeitraum besser entwickelt haben. Dies zeigt einerseits einen gewissen Nachlauf der Exportumsätze zur Auftragsituation an und lässt andererseits erkennen, dass in diesem Jahr das Exportumsatzniveau von vor der Krise noch nicht erreicht werden wird.

Bewertung der letzten 12 Monate sehr positiv

7 Inlandsumsätze

7.1. Erwartungen für die kommenden 12 Monate



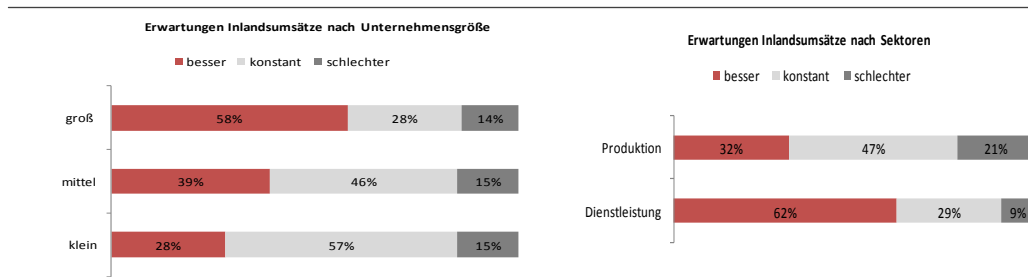
Quelle: WKÖ, WBA

Die Erwartungen zu den Inlandsumsätzen sind deutlich geringer als die Exportumsatzerwartungen. Ein erhoffter spürbarer Aufschwung in der österreichischen Wirtschaft wird aber wie in den letzten Jahren stark vom Exporterfolg abhängen, der Beschäftigung schafft und somit auch die Binnennachfrage stärkt. Die positive Wirkung der Konjunkturpakete, die erst mit einer gewissen Verzögerung wirken konnten, wird bestätigt. Der private Konsum galt in der Krise als Stütze der Konjunktur. Die realen Kaufkraftsteigerungen durch die Lohn- und Einkommenssteuerreform, die geringen Inflationsraten und signifikanten Lohn- und Gehaltserhöhungen zeigten hier ihre positive Wirkung.

Erwartungen zu den Inlandsumsätzen sinken leicht

In der aktuellen Umfrage erwarten

- 43% der befragten Unternehmen steigende Inlandsumsätze für die kommenden 12 Monate und 38% konstante.
- Per Saldo hat sich die positive Dynamik, die sich in der letzten Umfrage bereits abgezeichnet hat, etwas abgeschwächt.



Quelle: WKÖ, WBA

Die besseren Erwartungen sind in erster Linie auf die verbesserten Aussichten der großen Unternehmen zurückzuführen, 58% erwarten bereits wieder steigende Inlandsumsätze. Auch die mittleren Unternehmen sind positiver als die kleinen Unternehmen.

Dynamik ausgehend von den großen Unternehmen

In Bezug auf die Erwartungen zeigen sich Dienstleistungsunternehmen deutlich optimistischer als produzierende Unternehmen. So liegt der Anteil jener, die von steigenden Inlandsumsätzen ausgehen, bei 62%, während im produzierenden Bereich 32% bessere Erwartungen haben. Davon lässt sich ableiten, dass die produzierenden Unternehmen mit ihrer Investitionstätigkeit nach wie vor vorsichtig bleiben werden.

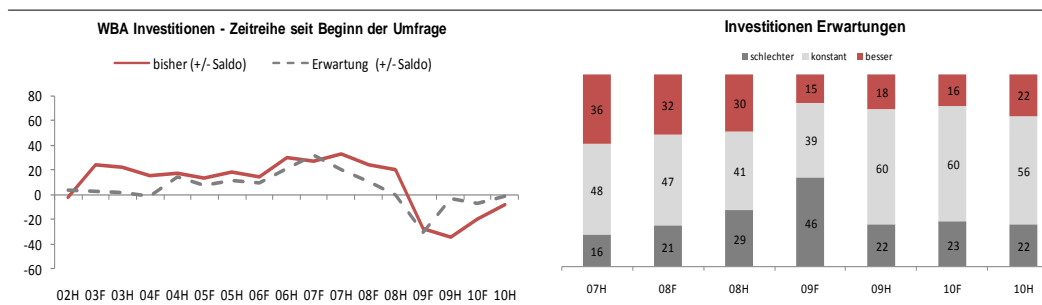
Dienstleister deutlich positiver

7.2. Bewertung der vergangenen 12 Monate

Die Unternehmen bewerten die Lage der letzten 12 Monate deutlich besser als noch in der letzten Umfrage. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten macht einen kräftigen Sprung nach oben (Saldoveränderung von 1 auf 41). 60% schätzen ex post die Entwicklung der letzten 12 Monate besser ein als in dem Vergleichszeitraum, 21% konstant. Damit liegt der Saldo der Bewertung der letzten 12 Monate auch deutlich über dem langjährigen Durchschnitt von 28.

8 Investitionen

8.1. Erwartungen für die kommenden 12 Monate



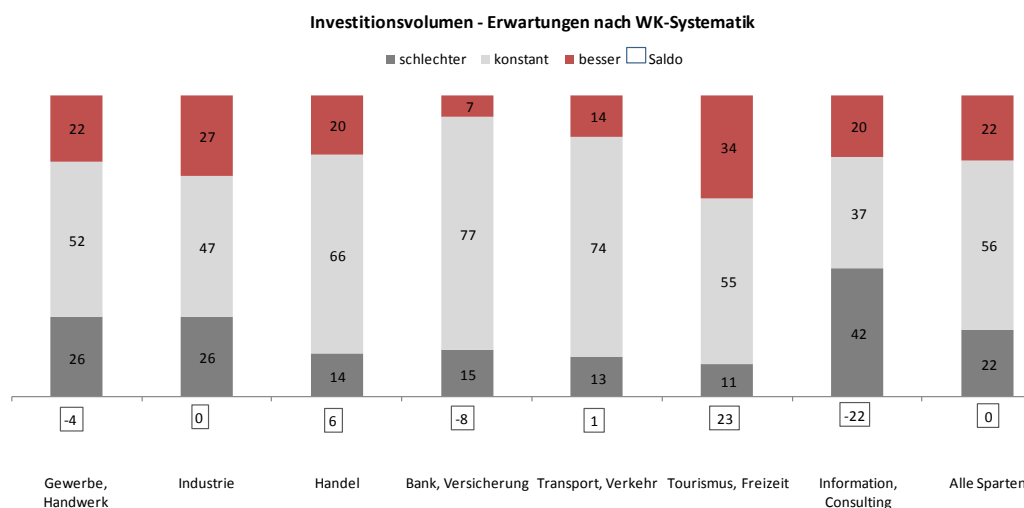
Quelle: WKÖ, WBA

Die derzeitige exportgetriebene Konjunktur geht derzeit noch nicht auf die Investitionskonjunktur über. Die Investitionsdynamik ist jedoch wesentlich für die Nachhaltigkeit eines Aufschwunges. Trotz steigender Kapazitätsauslastung und Auftragsbestände verbessert sich die Investitionstätigkeit nur schleppend. Eine bessere Investitionsdynamik bedingt einen Anstieg der Gewinne. Die Unternehmen haben offensichtlich nach wie vor zu geringe Gewinnerwartungen und die Unsicherheiten über die weiteren Kostenentwicklungen sowie die Folgen aus der bevorstehenden Haushaltskonsolidierung wiegen so schwer, dass der finanzielle Spielraum für Investitionen als zu gering angesehen wird. Die Investitionserwartungen liegen per Saldo bei Null und verbessern sich nur äußerst schleppend.

Anhaltend schwache Investitionsdynamik

In der aktuellen Umfrage erwarten

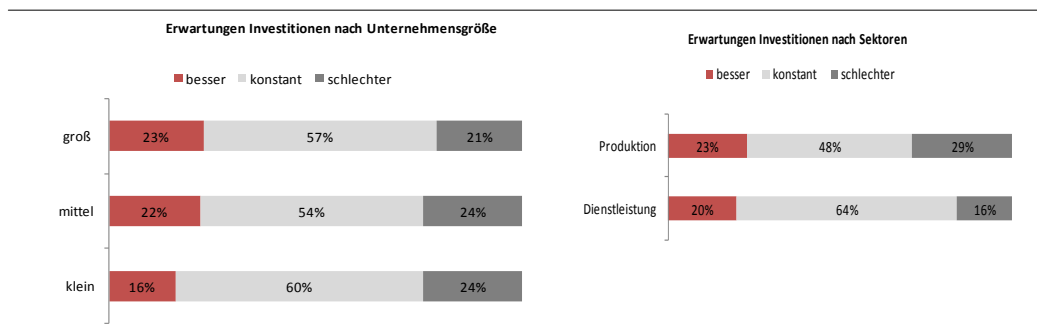
- 56% konstante Investitionen,
- nur 22% eine bessere Investitionsdynamik und
- 22% sogar einen Rückgang der Investitionen (Verweis aktuelles Thema: Detailergebnisse zu Neu- und Ersatzinvestitionen).



Die Erwartungen für das Investitionsvolumen divergieren stark innerhalb der Sparten. Besonders abwartend zeigen sich die Banken und Versicherungen sowie Transport und Verkehr, die überwiegend konstante Investitionsvolumen erwarten. Per Saldo am optimistischsten sind die Tourismusunternehmen, dies kann auch als ein wichtiger Impuls für die nach wie vor schwache Bauwirtschaft gewertet werden. In der Sparte Information und Consulting ist der Anteil derjenigen, die ein sinkendes Investitionsvolumen erwarten, am größten.

Die Ergebnisse zeigen, dass die zurückhaltende und abwartende Haltung der Unternehmen auf alle Unternehmensgrößen zutrifft. Die überwiegende Mehrheit der Antworten lässt ein unverändertes Investitionsvolumen in den kommenden 12 Monaten erwarten. Geringe Unterschiede zeigen sich im Vergleich der Ergebnisse für den produzierenden Bereich und den Dienstleistungsbereich.

Schwache Dynamik
über alle Größen



Quelle: WKÖ, WBA

8.2. Bewertung der vergangenen 12 Monate

Auch die Bewertung der vergangenen 12 Monate ist nach wie vor negativ. 32% bewerten die Entwicklung der Investitionen in den letzten 12 Monaten schlechter gegenüber dem Vergleichszeitraum, 44% konstant und ca. ein Viertel besser.

Bewertung der letzten 12
Monate negativ

Einschätzung der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik

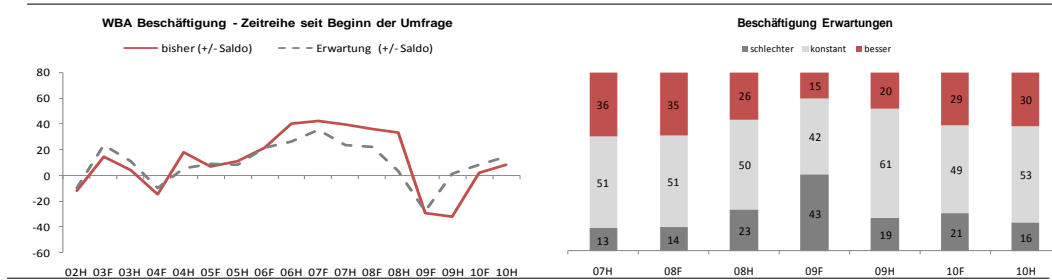
Die gute Exportkonjunktur des ersten Halbjahres ist noch nicht in eine Investitionskonjunktur übergegangen. Die Unterscheidung in Ersatz- und Neuinvestitionen gibt einen detaillierten Aufschluss über die zukünftigen Investitionspläne der Unternehmen. Die nur äußerst langsam anziehende Investitionstätigkeit muss als ein Signal für mangelndes Vertrauen in die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und die Gewinnentwicklung der Unternehmen gewertet werden.

Österreich muss attraktiver für Investitionen werden und die entsprechenden Rahmenbedingungen müssen durch den Abbau von Investitionshemmnissen und die bessere Darstellung der Standortvorteile im Ausland geschaffen werden. In Summe stärken diese Maßnahmen die Binnennachfrage und nachhaltiges Wachstum.

- 1) Degressive Abschreibung (AfA)
- 2) Investitionszuwachsprämie für gewisse Bereiche
- 3) Überarbeitung der Abschreibungsfristen

9 Beschäftigung

9.1 Erwartungen für die kommenden 12 Monate



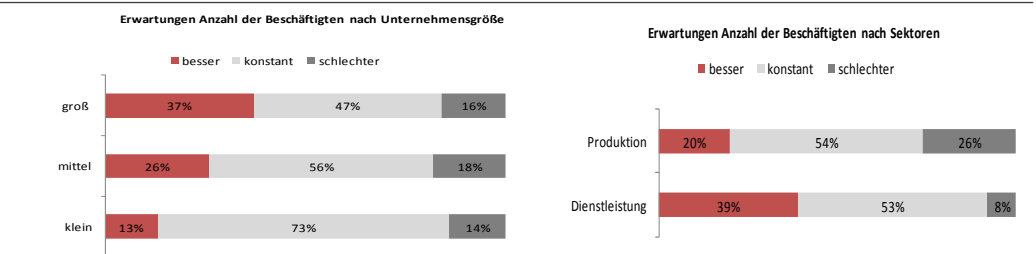
Quelle: WKÖ, WBA

**Beschäftigungssituation
entspannt sich zusehends**

Der österreichische Arbeitsmarkt ist aufgrund der aktiven Arbeitsmarktpolitik und den Kurzarbeitsmodellen gut durch die Krise gekommen. Zudem hat das hohe Ausbildungsniveau der Arbeitnehmer und die Verantwortung und Weitsicht der Unternehmer eine dramatische Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt verhindert. Die Unternehmen haben Verantwortung gezeigt und die Beschäftigten auch bei temporären Produktivitätseinbußen gehalten. Die leicht steigenden Beschäftigungspläne weisen darauf hin, dass die langsame Erholung dafür sorgen sollte, dass sich die Beschäftigungssituation zusehends entspannt. Die Antworten zur künftigen Beschäftigungsentwicklung, die gewöhnlich dem Muster der künftigen Investitionsentwicklung folgen, sind wie schon in der Frühjahrsbefragung positiver. Durch die bessere Planungssicherheit der den Auftragseingänge erwarten die Unternehmen auch wieder mehr Neueinstellungen, wenn auch noch vorsichtig. Die Zusammensetzung des Erwartungsindikators ist sehr ähnlich wie in der Frühjahrsbefragung.

In der aktuellen Umfrage erwarten

- ca. 53% der Befragten eine konstante Entwicklung,
- 30% rechnen bereits mit einer Besserung und
- 21% noch mit einer Verschlechterung in den kommenden 12 Monaten.



Quelle: WKÖ, WBA

Große optimistischer

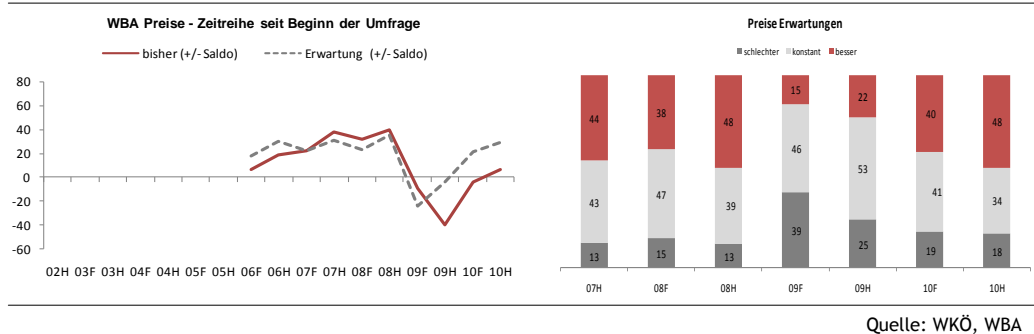
Die Aufschlüsselung der Beschäftigungserwartungen nach Unternehmensgrößen zeigt deutlich, dass die großen Unternehmen als Erste Neueinstellungen tätigen. Vor allem die kleinen Unternehmen sind noch äußerst abwartend und drei Viertel der Unternehmen erwarten eine konstante Beschäftigungsentwicklung in den kommenden 12 Monaten. Zwischen Dienstleistungs- und produzierendem Bereich sind die Unterschiede hinsichtlich der Beschäftigungspläne relativ eindeutig, bei den Dienstleistern erwarten bereits wieder 39% eine steigende Anzahl der Beschäftigten, bei den produzierenden Unternehmen 20%.

9.2 Bewertung der vergangenen 12 Monate

Die Bewertung der letzten 12 Monate erreicht in der aktuellen Umfrage einen positiven Saldo von 8. Für die letzten 12 Monate gaben 28% an, dass die Beschäftigungsentwicklung schlechter war gegenüber dem Vergleichszeitraum, 36% sahen eine gleichbleibende und 36% eine verbesserte Situation.

**Bewertung der letzten
12 Monate positiver als
zuletzt**

10 Preise

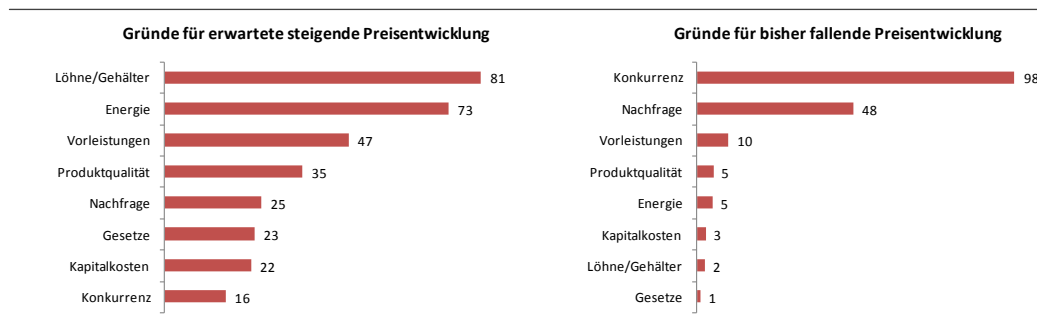


Der Saldo aus positiven und negativen Antworten bezüglich der erwarteten Preisentwicklung entwickelt sich gegenüber der Frühjahrsumfrage moderat.

Nach wie vor moderate Inflationserwartungen

In der aktuellen Umfrage erwarten

- 48% ein steigendes Preisniveau,
- 34% ein konstantes und
- 18% der befragten Unternehmen ein sinkendes Preisniveau.



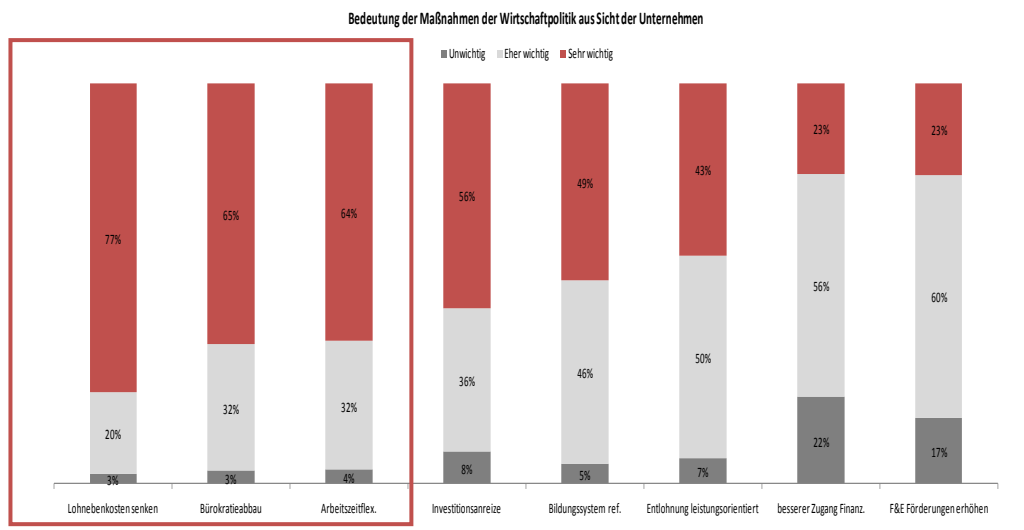
Die wichtigsten Einflussgrößen auf eine gleichbleibende, leicht steigende Preisentwicklung sind nach den aktuellen Umfrageergebnissen Löhne und Gehälter sowie Energiekosten.

Moderate, leicht steigende Preisentwicklung erwartet

Im Jahr 2009 betrug die Inflationsrate nur 0,5%, für 2010 wird eine Inflationsrate von 1,8% erwartet. Nach aktuellen Prognosen wird sich die Inflationsrate im Jahr 2010 infolge der Energieverteuerung und des leichten Anziehens der Dienstleistungspreise (Gewicht im Verbraucherpreisindex 45%) leicht erhöhen. Ein vorübergehend erhöhender Effekt könnte von der Anhebung indirekter Steuern ausgehen.

Die Erwartungen liegen somit leicht unter den durchschnittlichen Inflationsraten vor der Krise und deutlich unter der von der Europäischen Zentralbank gewählten Obergrenze für Preisstabilität von knapp 2%.

11 Ziele der Wirtschaftspolitik aus Sicht der Unternehmen



Quelle: WKÖ, WBA

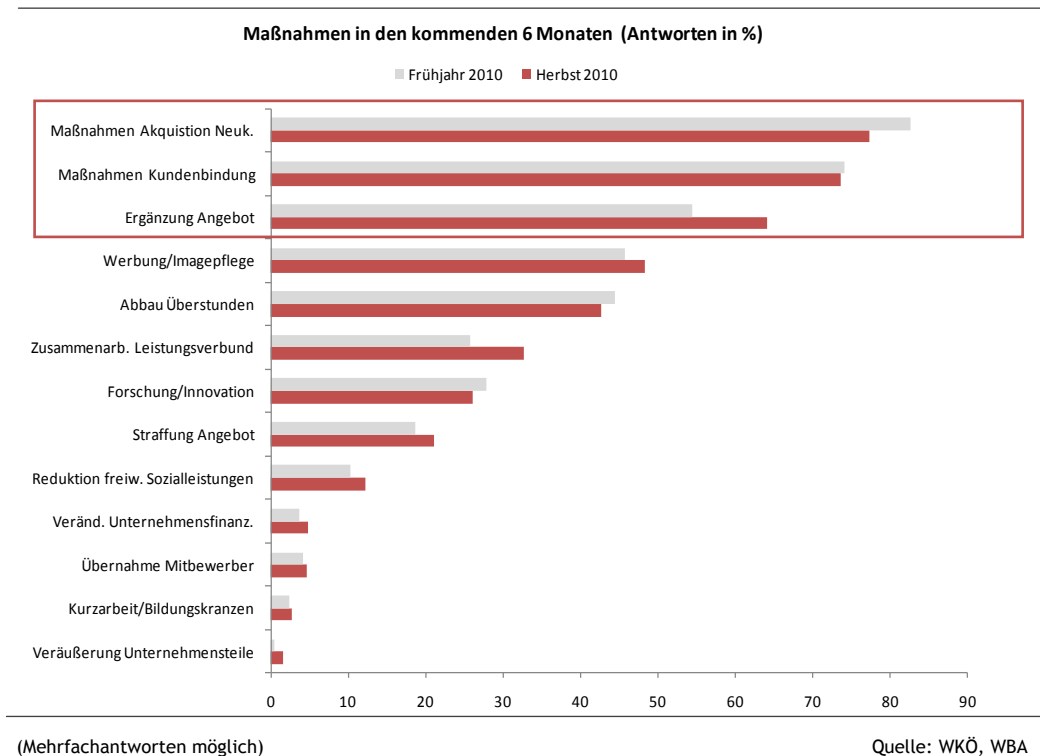
Aus Sicht der Wirtschaftspolitik besteht die Herausforderung darin, das Budget zu konsolidieren und dennoch auf einen höheren Wachstumspfad zu kommen. Es gilt, die Sozialsysteme nachhaltig über Systemreformen und durch richtige Anreize zu sichern. Die Unternehmen zeigen mit ihren Antworten deutlich auf, wo akuter Handlungsbedarf besteht und die Regierung keine Zeit verlieren darf. Aus Sicht der Unternehmen sind die drei wichtigsten Ziele der Wirtschaftspolitik:

- 1) Lohnnebenkosten senken:** Es muss alles unternommen werden, um die Lohnnebenkosten zu senken und so den Faktor Arbeit zu entlasten.
- 2) Bürokratieabbau:** Die Administration der rechtlichen Vorschriften muss vereinfacht werden, denn je weniger die Unternehmen durch unnötige Bürokratie eingeschränkt würden, desto mehr Zeit und Geld könnten sie in neue Produkte und damit Arbeitsplätze investieren. Neben Informationspflichten haben Unternehmen mit weiteren Bürokratiebelastungen wie langwierigen Planungs- und Genehmigungsverfahren, zu kämpfen.
- 3) Arbeitszeitflexibilisierung:** In dem wirtschaftspolitischen Programm bis 2015 spricht sich die Wirtschaftskammer Österreich klar für eine Arbeitszeitflexibilisierung aus. Alle Spielräume, die das Arbeitszeitgesetz bietet, sind in den Kollektivverträgen auszuschöpfen. Zudem bekennt sich das Programm Zukunft Wirtschaft zu der erforderlichen Vielfalt von Arbeitsmodellen infolge des Wandels in eine dynamische Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft. Formen wie Teilzeit, freie Dienstverhältnisse oder Leiharbeit dürfen daher nicht eingeschränkt werden, sondern sind zu fördern.

Top 3 Ziele der Wirtschaftspolitik

Investitionsanreize stehen bei den Unternehmen an 4. Stelle, dies fügt sich wiederum in das Bild ein, dass die Unternehmen derzeit sehr zurückhaltend mit ihren Investitionsplänen sind und sich weitere Anreize erwarten (Verweis: Fokus Investitionen).

12 Maßnahmen der Unternehmen in den kommenden 6 Monaten



Für die kommenden 6 Monate stehen auch weiterhin die Maßnahmen

- 1) Akquisition Neukunden,
- 2) Kundenbindung und
- 3) Ergänzung des Angebots

im Fokus der Unternehmen. Vor allem die Zunahme bei der Ergänzung des Angebots gegenüber der Frühjahrsumfrage lässt vermuten und hoffen, dass die Unternehmen allmählich beginnen, nicht nur "more of the same" zu produzieren, sondern notwendige Investitionen und Innovation zu tätigen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Dies zeichnet sich aktuell nur sehr langsam ab.

Die Ergebnisse der aktuellen Umfrage belegen, dass die Unternehmen in den kommenden 6 Monaten den Fokus nach wie vor auf aktive und betriebsinterne Maßnahmen legen. Die Unternehmen planen, offensiv vorzugehen, sie rüsten sich, um fit für den Aufschwung zu sein.

Die Unternehmen sind sich ihrer Eigenverantwortung und Gestaltungskraft bewusst und planen, diese aktiv zu nutzen, um in den nächsten Monaten betriebsinterne Maßnahmen zu ergreifen. Dies wird zudem durch die Ergänzung des Angebots und mehr Werbung und Imagepflege verstärkt. Der Abbau von Überstunden wird am fünfthäufigsten genannt, diese an sich passive Maßnahme weist darauf hin, dass die Unternehmen den Abbau von qualifizierten Mitarbeitern möglichst verhindern wollen.

Eine gute Voraussetzung, um von der Krise wieder auf Wachstum überzugehen, ist die Innovationskraft der KMU in Österreich. Durch Innovationen können Unternehmen ihre Wettbewerbsfähigkeit sichern und sich auch für schwierige Zeiten besser aufstellen. 28% der befragten Unternehmen geben an, in den kommenden 6 Monaten zusätzliche Maßnahmen im Bereich der Forschung und Innovation ergreifen zu wollen.

13 Fazit für die Wirtschaftspolitik

Die Konjunkturerholung beschleunigt sich - und das über alle Wirtschaftszweige hinweg. Die Auftriebskräfte in der heimischen Wirtschaft mehren sich, aber Abwärtsrisiken bleiben virulent. Unter Berücksichtigung der Chancen und Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung erscheint zurzeit eine moderat verlaufende Erholung bei verlangsamttem Tempo am wahrscheinlichsten, ein selbsttragender Aufschwung ist noch nicht in Sicht. Diese Prognosen sehen wir durch die Ergebnisse aus der Unternehmensbefragung bestätigt.

Nichtsdestotrotz besteht aufgrund der ersten besseren Ergebnisse noch kein Grund zu abwartendem Zurückhalten oder gar Euphorie. Die Niveaus vor der Krise werden nicht so schnell erreicht werden. Die Haushaltskonsolidierung kann zudem leicht bremsende Effekte auf die Belebung der Nachfrage des privaten Verbrauchs und der privaten Investitionen ausüben. Nur eine ernstgemeinte und authentische Haushaltspolitik kann vertrauensbildend wirken und die Aussichten auch aus Sicht der Unternehmen verbessern.

Vor diesem Hintergrund muss eine differenzierte Wirtschaftspolitik weiterhin aktiv und wachsam eingesetzt werden, da die eigenen Auftriebskräfte der Wirtschaft noch zu schwach sind, um einen selbsttragenden Aufschwung zu stützen. Die bisher initiierten Schritte erscheinen durchwegs positiv und haben ihren Zweck erfüllt, nun gilt es, das Vertrauen weiter zu stabilisieren und zu stärken.

Ganz oben auf der wirtschaftspolitischen Agenda muss eine Doppelstrategie stehen zur Konsolidierung der öffentlichen Haushalte und zur nachhaltigen Erhöhung des Wachstumspfad. Ein wesentlicher Faktor ist, dass die Maßnahmen so eingesetzt werden, dass die Vertrauensbildung wieder hergestellt wird. Neben dem Export als tragende Säule der heimischen Wirtschaft muss auch die Binnenwirtschaft gestärkt werden, insbesondere durch die Verbesserung der Investitionsbedingungen und die Deregulierung des Dienstleistungssektors. Die Phase der erfolgreichen Eindämmung der Krise und die einsetzenden Erholungstendenzen dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass in Österreich nach wie vor strukturelle Probleme bestehen, die es zu bewältigen gilt. Ansonsten wird die Haushaltslage nachhaltig ungünstig und der Wachstumspfad auch mittelfristig (zu) niedrig sein.

Die Wirtschaftskammer Österreich setzt sich daher für jene Forderungen ein, die sowohl erste Schritte für notwendige Strukturreformen einleiten, als auch für einen entscheidenden Wachstumsimpuls sorgen. Mit möglichst wenig Mitteln soll eine wesentliche Wirkung erreicht werden. Die Wirtschaftskammer Österreich erarbeitet in ihrer Agenda ein wirtschaftspolitisches Programm mit folgenden Schwerpunkten und beispielhaft angeführten Maßnahmen.

SYSTEMREFORMEN

- Systemreformen umsetzen
- Schuldenbremse unter Einbindung der Bundesländer nach Schweizer Vorbild

UNTERNEHMERTUM

- Gründung interdisziplinärer Gesellschaften ermöglichen
- eine Pauschalabgabe statt Vielfalt an Sozialversicherungsabgaben
- 1 Betriebsanlage - 1 Bescheid - 1 Anlaufstelle

WACHSTUM

- Eigenkapitalfinanzierung und Alternativen zur Kreditfinanzierung erleichtern
 - degressive Abschreibung für Abnutzung (AfA) einführen
-
-

ANHANG Wirtschaftsbarometer Austria - Beschreibung und Methodik

Das Wirtschaftsbarometer Austria (WBA) der WKÖ ist eine direkte Erhebung unter den Wirtschaftsakteuren unseres Landes und kann als umfassendes Stimmungsbild der Unternehmensmeinung betrachtet werden. Mit Hilfe des WBA geht die WKÖ zurück zu den Wurzeln der Wohlstandsschaffung - den Unternehmen, um deren Einschätzung zur bisherigen und kommenden Wirtschaftsentwicklung abzufragen. Das WBA basiert auf dem Prinzip, dass Geschäftsleute und Praktiker - also jene, die das kommerzielle Geschehen wesentlich mitgestalten - am besten ein Gefühl für die Entwicklung der Wirtschaftslage vermitteln können.

Es geht dabei weniger um die Erhebung fixer Größen, sondern mehr um das Aufzeigen von Tendenzen, in welche Richtung sich die wirtschaftliche Aktivität des Landes bewegt. Die Struktur der Fragen verspricht interessante Einblicke, weil allgemeine Erwartungen zum Wirtschaftsklima tatsächlichen Leistungskennzahlen auf Betriebsebene vorauslaufen und in Folge gegenübergestellt werden können.

Beschreibung

Das Wirtschaftsbarometer Austria wird von der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik der Wirtschaftskammer Österreich gefertigt. Um aus Sicht der Unternehmer Erkenntnisse zur aktuellen Wirtschaftslage (Konjunktur) anbieten zu können, wird diese Erhebung halbjährlich (jeweils Frühjahr und Herbst) durchgeführt. Die Methodik beruht auf dem bewährten internationalen *Eurochambres Economic Survey*.² Die operative Durchführung der Erhebung findet mit Unterstützung der WKO Inhouse statt.

Definition und Methodik

Das WBA wird als Primärerhebung unter Mitgliedern der Wirtschaftskammer Organisation, und zwar auf Unternehmensebene durchgeführt. Diese Stichprobenerhebung erfolgte inhaltlich und methodisch analog zur jährlichen Eurochambres-Umfrage (jeweils im Herbst). Zuletzt war der Erhebungszeitraum vom 21. September bis 16. Oktober 2010.

Im Rahmen der Umfrage wurden den Respondenten zu den folgenden, für die Einschätzung der Konjunktur relevanten Themen zwei Fragen mit jeweils drei qualitativen Antwortmöglichkeiten (besser, konstant oder gleich, schlechter) gestellt:

- Wirtschaftsklima
- Gesamtumsätze
- Inlandsumsätze
- Exportumsätze
- Arbeitskräfte
- Investitionen
- Auftragslage
- Preise

Die ersten sechs Indikatoren³ (und die assoziierten Fragen) wurden im WBA um zwei weitere Positionen ergänzt: erstens, die Auftragslage, um die mittelfristig einnahmenseitige Aussagekraft zu vertiefen, und zweitens, die Preise, um einen Einblick in mögliche Inflationstendenzen zu erhalten. Aus aktuellem Anlass kommt auch noch eine für den Wirtschaftsstandort Österreich bedeutende Spezialfrage hinzu.

² Eurochambres, die Vereinigung der europäischen Kammern für Wirtschaft und Industrie, ist Dachorganisation für 40 nationale Kammerorganisationen, die ein europäisches Netzwerk von 1.600 regionalen Kammern mit mehr als 15 Mio. Mitgliedern repräsentieren. Eurochambres publiziert jährlich eine Erhebung über qualitative Aussagen der Unternehmenserwartungen unter ca. 90.000 Unternehmen in 119 Regionen in Europa (27 EU-Mitgliedsstaaten sowie Kroatien und Türkei).

³ Entsprechend der Eurochambres-Umfrage (EES)

Bei der ersten Frage steht jeweils die Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung der vergangenen 12 Monate im Mittelpunkt des Interesses. Die daran anschließende zweite Frage zum jeweiligen Themenbereich bezieht sich auf die Einschätzung der Respondenten im Hinblick auf die Entwicklung der kommenden 12 Monate.

Die Umfrage wird mittels eines Web-Fragebogens durchgeführt und per E-Mail an etwa 12.000 Unternehmen gesendet. Insgesamt wurden 1.558 Fragebögen retourniert. Dies entspricht einer Rücklaufquote von rund 13% ohne die Berücksichtigung jener E-Mails, die ihre Empfänger nicht erreichten. Weiter Eigenschaften der Respondenten:

- 33,3 Prozent der Respondenten waren Exporteure.
- 36,2 Prozent der Fragebögen entfielen auf den produzierenden Bereich.
- 63,8 Prozent der Fragebögen wurden von Dienstleistungsunternehmen ausgefüllt.

Die Befragungsergebnisse wurden mittels der Anzahl der unselbständig Beschäftigten gewichtet. Dank der Auswahlmethode und dem hohen Rücklauf können die Ergebnisse als statistisch signifikant bezeichnet werden.

Eine Auswertung der Erhebungsergebnisse liegt sowohl nach der ÖNACE-Gliederung (für Österreich und für Großregionen) als auch nach der Kammersystematik vor. Nach der Kammersystematik wurden die Ergebnisse bis auf die Ebene der Sparten gegliedert. Darüber hinaus erfolgte für Österreich und jedes einzelne Bundesland eine Auswertung, ebenso auf gesamtwirtschaftlicher Ebene nach Branchen und nach Beschäftigtengrößengruppen (KMU-Gliederung).

Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit besteht aus jenen Mitgliedern, deren E-Mail-Adressen aus dem *Firmen A-Z* bekannt sind, das sind derzeit rund 60.000 Einträge. Aus dieser Teilmenge wurde schließlich per Zufallsgenerator die Stichprobe in der Höhe von rund 12.300 Adressen gezogen. Eine Schichtung der Stichprobe erfolgte nach Regionen, Branchen und Anzahl der Beschäftigten. Die Schichtung wurde so konzipiert, dass die Ergebnisse nach allen oben erwähnten Gliederungskriterien ausgewertet werden können. Limitierender Faktor ist dabei die Anzahl der zur Verfügung stehenden E-Mail-Adressen. Angestrebt wurde eine Anzahl von mindestens 30 Respondenten pro Zelle bzw. Schicht.

Interpretation der Ergebnisse

Sämtliche Ergebnisse wurden mittels Anzahl der unselbständig Beschäftigten gewichtet. Anschließend wurden die Anteile für die einzelnen Antwortkategorien - „besser“, „konstant“ (oder gleich), „schlechter“ - berechnet. Der Saldo wird aus der Differenz zwischen positiven und negativen Antwortkategorien gebildet. Ein positiver Saldo drückt dementsprechend aus, dass die Antwortkategorie „besser“ gegenüber der Antwortkategorie „schlechter“ überwiegt.

Methodology (english)

The Wirtschaftsbarometer Austria (WBA) surveys economic sentiment in the Austrian entrepreneurial landscape. The survey is conducted by the Austrian Economic Chamber (WKO), which is a nation-wide organisation representing the interests of all enterprises. Based on the principle that entrepreneurs have the best impression of prevailing business conditions, the WBA reflects the grass roots of present and future sentiment in the economic system.

The results of the survey give an indication of shifts, turning points and trends in economic activity. The structure of the questionnaire offers particularly interesting insights since general business expectations regarding economic sentiment are portrayed along side enterprise performance indicators. Since its introduction in 2002, the survey has been undertaken twice per year, in spring and in autumn.